Diagnose

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Automobil-Salon 1999

Das Echo

Zu Bruno Knobels Dienstverweigerer-Artikel «Gewissen steht nicht hoch im Kurs»:

«Seit Jahren beziehe ich nun schon den Nebelspalter, möchte Ihnen aber heute meine besondere Anerkennung für die ungewöhnlich spritzige Nr. 6 aussprechen. Vor allem hat mir Bruno Knobels Artikel aufrichtige Freude gemacht, weil er ein schwieriges und heißumstrittenes Problem vorbildlich klarstellt und löst. Beiden Seiten gerecht zu werden ist immer schwer, aber ich wünschte mir, von gleichem Ernst und Geist wären auch die parlamentarischen Debatten ...»

Dr. H. H., Siegburg

«Die geäußerte Meinung gefällt mir darum gut, weil sie offen und klar ist und weil der Autor seine Meinung begründet. Trotzdem scheint es mir zumutbar, von Dienstverweigerern den Eintritt in die Sanitätstruppe zu verlangen ...»

R. B., Bern

«Ihr mutiger und schöner Aufsatz hat mich außerordentlich gefreut. Endlich einer, der es wagt, die Sonderlinge zu verteidigen, der es wagt, sich die Finger zu verbrennen ... Es freut mich immer wieder neu, daß wir in Ihnen und Ihren Kollegen am Nebelspalter so gute und freie Hirten des Volksgewissens haben.»

A. B.-M., Muri

«Es ist nicht leicht, mit spitzer Feder immer ins Schwarze zu stechen. Diesmal aber haben Sie es getan in einer Weise, die an die besten Zeiten des Nebi erinnert, als er, fast einsam auf weitem Felde, gegen die braune Flut für die Verfolgten an unserer Grenze eintrat. Was Sie nun geschrieben haben, ist angesichts der heutigen zementierten Meinungen eine tapfere Tat! Gerade in Bethel, wo gegenwärtig etwa 30 Zivildienstler ihren Dienst in der Krankenpflege und an anderen Einsatzstellen in dem weiten Sozialwerk leisten, sehe ich zugleich etwas von der Größe, die sich unter solchen Menschen findet ...»

Auslandschweizer Prof. Dr. Ch. M., Bethel

«... Ihr Beitrag hat mich sehr gefreut, und ich danke Ihnen für dieses mutige Wort ...»

P. B., Jugendseelsorger und Feldprediger, Luzern

«Sie haben recht, wegen den Wenigen (Dienstverweigerern) wäre unsere Armee nicht zusammengebrochen ... Ihre Artikel (auch die anderen) freuen mich immer, weil Sie sich getrauen, die Wahrheit ‹ungeschminkt› zu schreiben.»

J. J., Thalwil

Diagnose

(zur Ausweisung des amerikanischen Journalisten Schalk)

Sitzt da ein Schalk im Land.
Was hat dieser Schalk da zu sitzen?
Sitzt da in fremdem Gewand.
Was kann dieser Schalk uns denn nützen?
Der nationale Radar
wittert Gefahr.

Sitzt da ein Schalk und schreibt.
Sitzt da und wohnt, um zu schreiben.
Ist das ein Grund, daß er bleibt?
Fremder. Ein Grund zum vertreiben.
Es sind schon zu viele im Haus.
Darum hinaus.

Sitzt da ein Journalist.
Ein Schalk da in USA-Hemden.
Sitzt da und schreibt da und ißt,
und will unser Land überfremden.

Gefäß- und Geistverengung? Kalk?
Verzeihung, Mister Schalk!

Ernst P. Gerber